

Das Beethoven-Haus: Ein Mehrgenerationen-Projekt

Verein feiert 125-jähriges Bestehen.

Von einer Bürgerinitiative zum internationalen Beethoven-Zentrum



Hermann Neusser beim Festakt zum 125-jährigen Bestehen des Vereins Beethoven-Haus im Kammermusiksaal am 24. Februar 2014. Foto: Barbara Frommann



Der Gründungsvater des Vereins, Hermann Neusser (1839-1909). Anonyme Fotografie; Beethoven-Haus Bonn

Am 24. Februar feierte der Verein Beethoven-Haus seinen 125. Gründungstag. In einem Festakt, der unter der Schirmherrschaft der nordrhein-westfälischen Ministerpräsidentin Hannelore Kraft stand, wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Kultur der traditionsreichen Geschichte des Beethoven-Hauses gedacht und eine aufwändig gestaltete Sonderausstellung zur Vereinsgeschichte eröffnet.

Zu den Festrednern gehörte neben Direktor Malte Boecker und NRW Staatssekretär Bernd Neuendorf auch der Verleger Hermann Neusser, Vorstandsmittglied des Vereins Beethoven-Haus. Neusser blickte auf eine besondere Beziehung seiner Familie zum Beethoven-Haus: Die Gründungsversamm-

lung des Vereins Beethoven-Haus fand am 24. Februar 1889 im Hause seines Urgroßvaters Hermann Neusser statt, und dieser gehörte auch zu den Gründungsvätern des Vereins. Lesen Sie hier Auszüge aus der Festrede Neussers:

Es ist mir heute eine besondere Ehre, als Urenkel eines Gründungsmitglieds des Vereins Beethoven-Haus zu Ihnen zu sprechen. Vor 125 Jahren, im Jahre 1889, stand mein Urgroßvater Hermann Neusser als 50jähriger vor den Überresten zweier Häuser, die ihm viel bedeuteten. Das war zum einen sein Verlagshaus, insbesondere die von ihm in

> weiter auf Seite 2

Lesen Sie auch:

S. 5 | SONDERAUSSTELLUNG JUBILÄUM

S. 7 | BEETHOVEN-WOCHE 2014

S. 9 | NEUES FORSCHUNGSPROJEKT

S. 16 | AUSBLICK

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des Beethoven-Hauses,

das Jahr 2014 steht ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums des Beethoven-Hauses. Ein Jubiläum ist einerseits eine Erinnerungsfeier zur Wiederkehr eines besonderen Datums. Das war in diesem Fall der 24. Februar, das Gründungsdatum des Vereins. Es ist eine wunderbare Fügung, dass mit Hermann Neusser bis heute ein Mitglied einer der Gründungsfamilien im Vorstand des Vereins aktiv ist und vor dem Hintergrund seiner Familiengeschichte an die Anfänge erinnern kann.

Im Wort Jubiläum steckt aber auch das alttestamentliche „Jubeljahr“ (hebräisch: „Yovel“), und so begehen wir das Jubiläum mit einigen Sonderveranstaltungen, die sich über das Jahr verteilen. In dieser Ausgabe berichten wir natürlich besonders darüber, blicken aber auch zurück auf das vergangene halbe Jahr und informieren über die Ereignisse in diesem Zeitraum. Im Ausblick finden Sie wieder Hinweise auf die nächsten Veranstaltungen, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

Einen schönen Sommer und viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihre Ursula Timmer-Fontani
appassionato-Redaktion

> Fortsetzung von Seite 1

dritter Generation herausgegebene Bonner Zeitung. Diese hatte als eindeutig liberal ausgerichtetes Medium nach Bismarcks Bruch mit den Nationalliberalen große Leserkreise verloren und war dadurch in erhebliche wirtschaftliche Schieflage geraten. Zum anderen war es Beethovens Geburtshaus. In der Bonner Zeitung wurde damals öffentlich diskutiert, wie bloß „die musikalischen Kreise Bonns seit Jahren die geradezu entwürdigende Tatsache ruhig ertragen können, dass in dem Geburtshause des größten Meisters der Tonkunst sich ein Tingel-Tangel – das einzige der Stadt – befindet.“ Dies entsetzte meinen Urgroßvater, der der Musik sehr zugewandt war. Nun, was machte mein Urgroßvater angesichts dieses drohenden Zerfalls beider Häuser? Er handelte als Unternehmer mit Weitsicht und gründete zwei Institutionen, die in diesem Jahr ihr 125. Jubiläum feiern: Zum einen rief er 1889 eine Zeitung von gänzlich neuartigem Charakter ins Leben: ein Anzeigenblatt, das von jeder politischen, sozialen und religiösen Tendenz frei bleiben sollte, General-Anzeiger genannt wurde und bis heute als Familienunternehmen existiert. Zum anderen rief er auf den Tag heute vor 125 Jahren einige ausgewählte Musikfreunde in seinem mit Beethoven so eng verbundenen Haus [gemeint ist das ehemalige Wohnhaus der Familie v. Breuning am Münsterplatz, seit 1872 Verlags- und Wohnhaus Hermann Neussers] zusammen, damit sie sich über den Ankauf des Geburtshauses und die Gründung eines Vereins verständigten.

Im Protokollbuch, das in der Sonderausstellung zu sehen ist, heißt es: 'Verhandelt zu Bonn im Hause des Herrn Hermann Neusser, Münsterplatz 12 am 24. Februar 1889.' Als Zweck der Zusammenkunft wird angegeben, 'über die käufliche Erwerbung und würdige Unterhaltung des Geburtshauses Ludwig van Beethovens zu berathen respektive sich zu einem desfallsigen Verein zu constituieren'. Drei Tage nach der Gründungsversammlung dokumentierte die Bonner Zeitung bereits den Ankauf des Beethoven-Hauses zum Preis von 57.000 Mark durch eines der Gründungsmitglieder. Innerhalb weniger Tage hatte sie den exponiertesten Vertreter des Musiklebens, den Geiger Joseph Joachim als Ehrenpräsident gewonnen, der gerade sein 50. Bühnenjubiläum feierte. Er sagte der Bonner Initiative sogleich und ohne jedes Zögern seine volle Unterstützung zu und nutzte die auf ihn gerichtete Aufmerksamkeit, um für die Bonner Pläne und Ziele um Unterstützung zu werben.

Weichenstellungen der Gründungsväter

Wenn Sie [...] durch die Sonderausstellung gehen, können Sie sehen, dass sich die Weichenstellungen der Gründungsväter wie ein roter Faden durch die letzten 125 Jahre ziehen. Die erste Weichenstellung betraf die Ausrichtung der Kammermusikfeste im Mai 1890 unter der Mitwirkung von Joseph Joachim, die bereits ein Jahr nach der Gründung stattfanden. Es waren die ersten reinen Kammermusikfeste weltweit, und sie machten Bonn damit zum Mekka dieser Musikgattung.

Als zweite Weichenstellung ist an die große Beethoven-Ausstellung von 1890 zu denken, die im Rahmen des 1. Kammermusikfestes stattfand. Es ist bis heute die größte Beethoven-Ausstellung, die es jemals gegeben hat. Innerhalb kürzester Zeit war es gelungen, bedeutende Objekte, von denen sich damals noch viele im Privatbesitz befanden, nach Bonn zu



Am 125. Todestag Beethovens (26.3.1952): (v.l.) Vereinsvorsitzender Theodor Wildemann mit Theodor Heuss und Konrad Adenauer im Garten des Beethoven-Hauses; Foto: Georg Munker; Beethoven-Haus Bonn

holen. So wurde der Grundstein der heutigen Sammlung gelegt. Denn erfreulich viele der damaligen Leihgaben aus Privatbesitz fanden in der Zwischenzeit durch Legate, Schenkungen und Dauerleihgaben ihren endgültigen Platz in der Sammlung des Beethoven-Hauses. Dieser mäzenatische Geist hält nach wie vor an und zeigt, wie lebendig der Geist der Gründerväter geblieben ist.

Die dritte Weichenstellung erfolgte anlässlich des 100. Todestages des Komponisten im Jahre 1927. Mit der Gründung des Beethoven-Archivs als wissenschaftliches Forschungs- und Dokumentationsinstitut begann die systematische musikwissenschaftliche Aufarbeitung aller bei uns oder anderswo überlieferten Quellen. Knapp 90 Jahre später können wir zufrieden feststellen, dass wir mit dem Beethoven-Archiv im Zentrum der internationalen Grundlagenforschung zu Beethoven stehen. 2004 waren wir das erste Musiker-Museum, das alle Bestände digital verzeichnete und zugänglich machte. Im November letzten Jahres erhielt unser Haus zudem den Zuschlag, die nächsten 16 Jahre den Prototyp einer digitalen Beethoven Edition zu entwickeln [s. dazu den Bericht auf S. 9].

Die vierte Weichenstellung betrifft schließlich die Realisierung des Saals, in dem wir heute versammelt sind. Er verdankt sich dem 1901 in Bonn geborenen Bankier Hermann J. Abs. Abs war 74 Jahre Mitglied und 34 Jahre Vorsitzender des Vereins Beethoven-Haus.

> Fortsetzung auf Seite 4

Aus dem Verein – Jubiläumsjahr 2014

125 Jahre Beethoven-Haus Bonn



Malte Boecker, NRW-Staatssekretär Bernd Neuendorf, Hermann Neusser und Michael Kranz (v.l.) beim Festakt am 24. Februar 2014; Foto: Barbara Frommann



Olga Pashchenko spielt die Prometheus-Variationen op. 35 von Beethoven; Foto: Barbara Frommann

Staatssekretär Bernd Neuendorf würdigte während des Festaktes das Beethoven-Haus als Erfolgsmodell einer bürgerschaftlich getragenen Kultureinrichtung: „Was hier in 125 Jahren entstanden ist, ist einzigartig. Das Beethoven-Haus besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen und verfügt über eine beeindruckende Tradition. Es ist für Nordrhein-Westfalen ein überaus glücklicher Umstand, dass hier in bürgerschaftlicher Verantwortung Beethovens Vermächtnis gesichert und für Menschen aus aller Welt erfahrbar gemacht wird. Ich wünsche dem Beethoven-Haus für die Zukunft alles Gute, damit es auch die nächsten 125 Jahre Geschichte schreiben kann.“



NRW-Staatssekretär Bernd Neuendorf bei seiner Rede im Kammermusiksaal; Foto: Barbara Frommann

Beethoven-Haus Direktor Malte Boecker blickte ausgehend von den Höhepunkten der Vergangenheit in die Zukunft. So sei der Jahrestag auch Anlass gewesen, die Universität Bonn mit einer Institutionengeschichte des Beethoven-Hauses in den 30er Jahren zu beauftragen und damit eine kritische Aufarbeitung der Rolle des Hauses in dieser Zeit zu beginnen. Der Blick des Beethoven-Hauses sei an diesem Jubiläumstag aber auch auf das Jahr 2020 gerichtet, so Boecker. „Wenn die Welt den 250. Geburtstag Beethovens feiert, kommt dem Beethoven-Haus eine exponierte Rolle zu. Wir wollen mit unseren Angeboten Menschen aus aller Welt erreichen und begeistern. Das Geburtshaus soll als lebendige Kultureinrichtung erlebt werden, die Beethoven in zeitgemäßer Form präsentiert und vermittelt.“



Dazu seien in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen erforderlich. Um Unternehmen und private Förderer im In- und Ausland dafür gewinnen zu können, habe sich ein Kreis der Freunde und Förderer des Beethoven-Hauses gegründet. „Wer sich in der sechsten Generation für das Beethoven-Hauses engagieren will, ist herzlich eingeladen, dem Kreis der Freunde und Förderer beizutreten“, so Boecker.

AUS DEM VEREIN · NEUE MITGLIEDER

- Bernd und Heidi Ewich, Meckenheim
- Albert Gans, Antwerpen, Niederlande
- Artur Grzesiek, Köln
- Ursula Heil, Ratingen
- Dr. Helmut Klaas, Köln
- Ralf und Anne Koschwitz, Bonn
- Wolfgang Lempfrid, Bonn
- Wilhelm und Karla Matzat, Bonn
- Dr. Gerbera Nalbach, Bonn
- Christoph von Plato, Bonn
- Dr. Thomas Quast, Bonn
- Dr. Hans Rheinfurth, Essen
- Ursula Schmidt-Loock, Bonn
- Klaus Suckrau, Troisdorf
- Ute Weinand, Bonn
- Cornelia Winter, Bonn

> Fortsetzung von Seite 2

Sein persönliches Engagement hat dem Beethoven-Haus wunderbare Exponate zugeführt. An erster Stelle das berühmteste Beethoven-Portrait überhaupt – jenes von Joseph Karl Stieler, das zu den populärsten Stücken unserer Sammlung gehört. Mit dem Konzertsaal [...] bescherte er dem Verein und der Stadt Bonn dann vor 25 Jahren einen der intimsten und schönsten Konzertsäle überhaupt. Der Kölner Architekt van den Valentyn hat hier wirklich etwas Einmaliges geschaffen. Besser hätte dem Ziel der Gründerväter, im Beethoven-Haus der Pflege der Tonkunst neue, mächtige Impulse zu geben, nicht gedient werden können.

Hans Conrad Bodmer (1891–1956) vermachte 1954 dem Beethoven-Haus seine umfangreiche Beethoven-Sammlung. Anonyme Fotografie des Schweizer Mäzens; Beethoven-Haus Bonn



Gelungenes Private-Public-Partnership

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir blicken auf ein bewegtes und bewegendes Mehrgenerationenprojekt zurück, in dem viele Weichen gestellt wurden, die bis heute die Arbeit des Vereins Beethoven-Haus bestimmen. Persönlich erfüllt es mich mit großer Zufriedenheit, das 125 Jahre alte Werk meines Urgroßvaters nicht nur als Herausgeber des General-Anzeigers, sondern auch als Mitglied des Vorstandes des Beethoven-Hauses fortsetzen zu können. Aber ich spreche hier nur als ein Vertreter vieler weiterer Familien, die sich um dieses Mehrgenerationenprojekt verdient gemacht haben. Ich erinnere an die großzügige Unterstützung der Nachfahren von Beethovens Jugendfreunden Eleonore von Breuning und Franz Gerhard Wegeler. Ich erinnere an die Familien von Hermann J. Abs, insbesondere an seine Tochter Marion-Claude Ehlen mit ihrem Mann, die das Konzertprogramm des Hauses mit der von ihnen eingerichteten Hermann J. Abs-Stiftung in großzügigster Weise unterstützen. Ich erinnere an Anneliese Gielen, Hans-Conrad Bodmer oder die Unternehmerfamilie Günter Henle und ihre bedeutenden Zuwendungen für das Beethoven-Haus. Noch heute kooperiert das Beethoven-Haus auf das engste mit dem Henle Verlag. Ich erinnere an die Bonner Orgelbaudynastie Klais. Philipp Klais, der heute das Unternehmen führt, engagiert sich im Vorstand des Beethoven-Hauses wie schon sein Vater Hans-Gerd Klais und dessen Vater Hans Klais.

Ich erinnere an die Bonner Lese- und Erholungs-Gesellschaft, die als Institution, aber auch durch ihre Mitglieder über Generationen erst Beethoven persönlich unterstützt, später das Beethoven-Haus mit Leihgaben und Kooperationsprojekten nachhaltig gefördert hat. Ich erinnere an die vielen, vielen anderen Stifter, Mäzene und Sponsoren, ohne die das kontinuierliche Wirken des Beethoven-Hauses undenkbar gewesen wäre. Sie alle sind Teil der Erfolgsgeschichte dieses Hauses.

Wir sind dankbar, dass das private Engagement in diesem Verein seit langem auch durch die öffentliche Hand gewürdigt wird. [...] Die Bundesregierung, das Land Nordrhein-Westfalen, die Stadt Bonn, der Landschaftsverband Rheinland und die Kulturstiftung der Länder sind uns wunderbare, verlässliche Partner geworden. Sie setzen in den Verein das große Vertrauen, dass er seinen kulturpolitischen Auftrag von nationaler Bedeutung gut erfüllt. Und sie tragen zu gut 50% der Finanzierung bei. Auch für dieses gute Beispiel von Public Private Partnership sei an dieser Stelle allen Vertretern unserer Zuwendungsgeber herzlich gedankt.

Wille zur Gegenwart

Die Geschichte soll nicht unser Gedächtnis beschweren, sondern unseren Geist erleuchten, wie Gotthold Ephraim Lessing einmal gesagt hat. Sich erinnern zu können, bei einem solchen Festakt, ist eine große Kraft. Daraus erwachsen muss aber meiner Meinung nach unser Wille zur Gegenwart, unsere Bereitschaft, sich den Aufgaben unserer Zeit zu stellen. Sich den Aufgaben der Zeit zu stellen heißt – 6 Jahre vor 2020 –, dass wir das Beethoven-Haus gerade in den nächsten Jahren stark fördern müssen. Es soll zum 250. Geburtstag hell leuchten. Das Beethoven-Haus soll der Ort sein, der der Welt das Leben und Werk Beethovens zeitgemäß präsentiert und lebendig vermittelt. Es soll ein Ort sein, von dem wichtige Impulse ausgehen. Helfen Sie bitte mit, dass all dies gelingt!

SONDERVERANSTALTUNGEN ZUM JUBILÄUM

Im Jubiläumsjahr lädt das Beethoven-Haus zu zahlreichen Sonderveranstaltungen ein. Den Auftakt machte Ende Januar ein neues kammermusikalisches Festival, die Beethoven-Woche, die von Publikum und Presse sehr gut aufgenommen wurde [s. dazu den Bericht auf Seite 7]. Eine weitere Jubiläumsveranstaltung ist die neue Sonderausstellung „Bewegte und bewegende Geschichte. 125 Jahre Beethoven-Haus Bonn“, die anlässlich des Gründungstages im Rahmen des Festaktes eröffnet wurde und noch bis zum 17. August zu sehen ist [s. den Bericht auf S. 5]. Weitere Sonderveranstaltungen im Jubiläumsjahr sind eine Reihe mit Gesprächskonzerten „Beethovens Instrumente“ in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz, Köln (ab Mai), ein weiterer Kammermusik-Meisterkurs (Anfang Juli), ein Festkonzert am 30. Juli und ein internationales musikwissenschaftliches Symposium zum Wiener Kongress im September [s. AUSBLICK, S. 16].

Über Details zu den Sonderveranstaltungen informiert die Internetseite www.beethoven-haus-bonn.de.

Sonderausstellung

Bewegte und bewegende Geschichte

Sonderausstellung zum 125-jährigen Jubiläum beleuchtet die ereignisreiche Geschichte des Beethoven-Hauses

Im Rahmen des Festakts zum 125-jährigen Jubiläum des Vereins Beethoven-Haus wurde am 24. Februar die neue Sonderausstellung im Geburtshaus Beethovens eröffnet. Die Ausstellung schlägt einen Bogen von der Gründungszeit über die jüngste Vergangenheit bis zu den aktuellen Aktivitäten des Beethoven-Hauses im 21. Jahrhundert. Zahlreiche Zeitdokumente, die nur selten öffentlich zu sehen sind, vermitteln einen Eindruck von der bewegten Geschichte der Kultureinrichtung. Die Ausstellung wurde von Michael Ladenburger, Leiter des Museums und Kustos der Sammlung, und Nicole Kämpken, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Museums, konzipiert.

„Die Ausstellung zeichnet eindrucksvoll nach, wie sich das Beethoven-Haus über fünf Generationen zum international führenden Beethoven-Zentrum entwickelt hat“, so Malte Boecker, Direktor des Beethoven-Hauses. „Wir stehen in einer großen Tradition, und wir stehen in der Verantwortung, Beethovens Leben, Werk und Wirken auch zukünftig lebendig zu halten.“

Schon sehr bald nach seiner Gründung am 24. Februar 1889 durch zwölf angesehene Bonner Bürger – man wollte damit das Geburtshaus Beethovens vor dem drohenden Abriss bewahren – zählte der junge Verein bereits zahlreiche Mitglieder, und es gelang ihm, einen der exponiertesten Vertreter des deutschen Musiklebens der Zeit, den Geiger Joseph Joachim, als äußerst aktiven Ehrenpräsidenten zu gewinnen. Prominente wie Reichskanzler Fürst Bismarck, Johannes Brahms und Giuseppe Verdi wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Die Dankschreiben von Brahms und Verdi sind in der Ausstellung ebenso zu sehen wie ein enthusiastischer Bericht des Korrespondenten der New York Daily Tribune.

Eine magnetische Sammlung

Der Verein hatte bereits im zweiten Jahr seines Bestehens in Bonn ein erstes Kammermusikfest („a unique affair“) und eine einzigartige Beethoven-Ausstellung organisiert. Erfreulich viele der damaligen Leihgaben aus Privatbesitz fanden im Laufe der vergangenen 124 Jahre ihren endgültigen Platz in der Sammlung des Beethoven-Hauses. So konnten vielfach Reproduktionen durch Originale ersetzt werden. Diesen „Magnetismus“ der Sammlung und seine Folgeerscheinungen zeigt die Ausstellung an ausgewählten hochkarätigen Exponaten, wie z.B. Beethovens Handschrift der „Prometheus-Variationen“ op. 35, 1890 noch als Leihgabe des Leipziger Originalverlegers der Komposition Breitkopf & Härtel in der Ausstellung, das lebensnahe Kreideportrait Beethovens von August von Kloeber, das 1890 nur als Heliogravüre gezeigt werden konnte, oder einige Briefe (an die Sängerin Anna Milder-Hauptmann, die Bonner Jugendfreundin Eleonore von Breuning, seinen Schüler und späteren Londoner Mitelmann Ferdinand Ries oder seinen Kopisten Ferdinand Wolanek), die einen guten Eindruck von Beethovens Persönlichkeit vermitteln.

Einen herausragenden Anteil an der heutigen Qualität und Quantität der Sammlung hatte der Zürcher Hans Conrad Bodmer. Er hatte sein Leben dem Sammeln von



Die Rückkehr der Sammlung des Beethoven-Hauses nach dem Ende des 2. Weltkriegs im Mai 1945; *Beethoven-Haus Bonn*

Sonderausstellung
Bewegte und bewegende Geschichte.
125 Jahre Beethoven-Haus Bonn
24. Februar – 17. August 2014

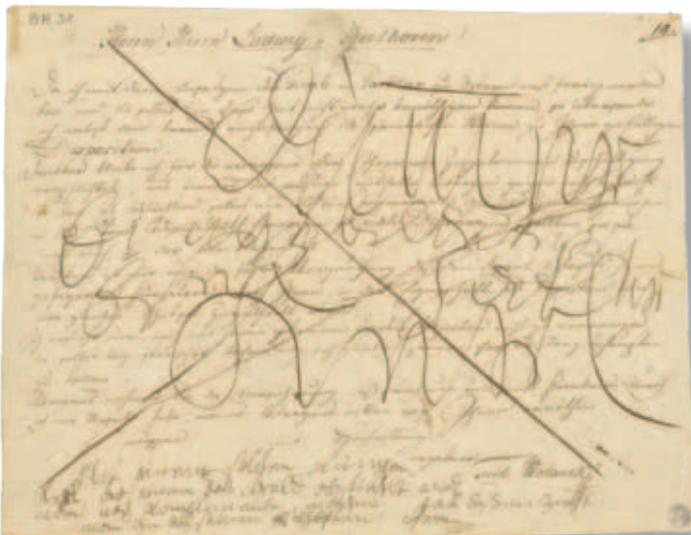
Öffnungszeiten des Museums:
 Bis 31. März: Mo–Sa 10–17 Uhr, So 11–17 Uhr
 Ab 1. April: täglich 10–18 Uhr

Beethoveniana gewidmet und vermachte seinen gesamten Bestand testamentarisch dem Beethoven-Haus. Damit verdoppelte sich die Sammlung des Beethoven-Hauses 1956 schlagartig.

Gründung des Forschungsinstituts Beethoven-Archiv

Anlässlich des 100. Todestags des Komponisten wurde 1927 das Beethoven-Archiv als wissenschaftliches Forschungs- und Dokumentationsinstitut gegründet und damit ein weiterer Schwerpunkt gesetzt. Nachdem alle verfügbaren Dokumente in mühevoller Grundlagenarbeit zusammengetragen worden waren (und weiterhin werden), konnten neue Editionsprojekte wie die historisch-kritische Gesamtausgabe der Werke, eine Skizzenausgabe

> Fortsetzung von Seite 5



Brief des Kopisten Ferdinand Wolanek an Beethoven, Wien, zwischen dem 23. und 26. März 1825, mit Anmerkungen und einem Antwortentwurf Beethovens; *Beethoven-Haus Bonn*

und zahlreiche weitere Projekte in Angriff genommen werden, über die die Ausstellung informiert.

Bewegende Zeitdokumente

Den zweiten Weltkrieg überstand das Beethoven-Haus als eines von ganz wenigen Häusern in der Bonner Innenstadt nahezu unbeschadet. Die Brandbombe, die der damalige Hausmeister unter Lebensgefahr vom Dach entfernte, originale Filmszenen aus Wochenschau-Berichten sowie Fotos von der Rückholung der ausgelagerten Sammlung führen dem Besucher die damalige Bedrohung unmittelbar vor Augen. Bessere Zeiten folgten: 1952 beging die junge Bundesrepublik unter Bundespräsident Theodor Heuss und Bundeskanzler Konrad Adenauer Beethovens 125. Todestag.

Sechs Jahre später gab der damals bereits legendäre 81-jährige Cellist Pablo Casals gemeinsam mit Sándor Végh und Mieczysław Horszowski zwei Konzerte im Beethoven-Haus – nicht nur künstlerisch, sondern auch kulturpolitisch eine Sensation. Da er das Beethoven-Haus als exterritoriales Gelände betrachtete, war es ihm möglich, hier aufzutreten, obwohl er es ansonsten verweigerte, in Ländern zu konzertieren, die das Franco-Regime tolerierten. Eine elektronische Animation der Ehrengästebücher des Beethoven-Hauses zeigt ausgewählte Einträge der Prominenz aus Politik und Kultur. Der im Oktober 1999 erfolgte Eintrag des kürzlich verstorbenen Dirigenten Claudio Abbado, der Ehrenmitglied des Beethoven-Hauses war, wird im Original präsentiert.

Alte Tradition im neuen Kammermusiksaal

Mit der Eröffnung des Kammermusiksaals zum 100-Jahr-Jubiläum des Vereins 1989 konnte das Beethoven-Haus an seine alte kammermusikalische Tradition anknüpfen, die Joseph Joachim 1890 begründet hatte. Seit der Zerstörung der alten Beethovenhalle im Jahr 1944 gab es in Bonn keinen für Kammermusik geeigneten Saal mehr. Durch jahrzehntelanges intensives Betreiben des langjährigen Vorsitzenden des Vereins Beethoven-Haus, Hermann J. Abs, und mit seiner erheblichen finanziellen Unterstützung gelang es schließlich, einen modernen, äußerst stimmungsvollen Neubau mit hervorragender Akustik zu errichten. Der Kammermusiksaal hat sich – mit einem eigenen regelmäßigen Konzertprogramm, aber auch mit zahlreichen Konzerten anderer Veranstalter – in den 25 Jahren seines Bestehens zu einem herausragenden Forum für Kammermusik entwickelt.

Das Beethoven-Haus wird digital

Im 21. Jahrhundert wurde das reale Beethoven-Haus um das „Digitale Beethoven-Haus“ erweitert. Dank des World Wide Web ist das Beethoven-Haus nun weltweit für jedermann erreichbar, und die gesamte Sammlung mit 37.600 hochwertigen Farbscans, 1.600 Audiodateien (Musikbeispiele und Hörbriefe) und 7.600 Textdateien ist von jedem mobilen Gerät aus jederzeit abrufbar. Die veröffentlichte Datenmenge entspricht ca. 1.500.000 mp3-Dateien und wächst mit jeder Neuerwerbung weiter. Dies ist wiederum das Fundament, auf dem das jüngste Forschungsprojekt des Beethoven-Hauses aufbaut, das weit in die Zukunft reicht (s. Bericht Seite 9). In einem großangelegten Grundlagenforschungsprojekt zur digitalen Edition musikalischer Werke soll letztlich Beethovens Schaffensprozess systematisch nachverfolgt werden können.

Schließlich werden in der Ausstellung die in jüngster Vergangenheit gestarteten Aktivitäten des Beethoven-Hauses vorgestellt: von der sehr erfolgreichen ersten Beethoven-Woche, die mit ihrem vielseitigen Programm an die kammermusikalische Tradition des Vereins anknüpft, über Studienkollegs zur Nachwuchsförderung von Musikwissenschaftlern bis hin zur Mentoring Initiative, die dem Nachwuchs im künstlerischen Bereich einen kulturhistorisch informierten Zugang zu Beethoven ermöglichen will.

Besonderes Angebot:

Das Beethoven-Haus lädt alle Bonner ein, an jedem ersten Donnerstag im Monat ab 14 Uhr kostenlos das Geburtshaus Beethovens und die aktuelle Sonderausstellung zu besuchen. Um 17 Uhr wird jeweils eine Führung durch die Sonderausstellung angeboten.

Aus dem Kammermusiksaal

Beethoven-Woche 2014

Neues kammermusikalisches Festival fand erstmalig vom 29. Januar bis 2. Februar statt

In diesem Jahr feiert das Beethoven-Haus nicht nur das 125-jährige Vereinsjubiläum, sondern auch das 25-jährige Bestehen des Kammermusiksaales Hermann J. Abs. Aus diesem Anlass knüpfte man an die alte Tradition der Kammermusikfeste aus den Gründungstagen an und richtete erstmalig ein kammermusikalisches Festival, eine „Beethoven-Woche“ aus. Unter dem Motto „Sehr singbar“ fanden vom 29.1. bis 2.2.2014 an fünf Tagen zehn sehr unterschiedliche Veranstaltungen statt: Konzerte, Vorträge, eine Lange Nacht mit Stimmen und eine Junge Singbühne. Die Beethoven-Woche fand mit der Unterstützung der Stiftung Beethoven-Haus statt. Die Stadt Bonn unterstützte das Festival beim Marketing, der General-Anzeiger Bonn war Medienpartner.

Für die Konzeption der ersten Beethoven-Woche orientiert man sich im Beethoven-Haus an der Vorgabe „Alles aus einem Werk“. Als Zentrum wählten die beiden künstlerischen Leiterinnen Martella Gutiérrez-Denhoff und Ursula Timmer-Fontani Beethovens Klaviersonate e-Moll op. 90, die vor genau 200 Jahren entstanden war. Im Jahr 1814 beschäftigte sich Beethoven besonders intensiv mit dem Gesanglichen. So ist auch der zweite, sehr kantable Satz von op. 90 überschrieben mit „Nicht zu geschwind und sehr singbar vorgelesen“. Das Motto dieser ersten Beethoven-Woche „Sehr singbar“ erklärt sich also als Ableitung aus der Satzbezeichnung zu op. 90.

Das Festival begann mit einem Vortrag des renommierten Musikwissenschaftlers und Dirigenten Peter Gülke. Er sprach über „Das lyrische Singen und Sagen“, die Kantabilität in Beethovens Musik. Dem Motto-Werk des Festivals widmete sich der Beethoven-Biograph und Dirigent Jan Caeyers in einer „Lecture for Lunch“.

Das Eröffnungskonzert gestaltete (anstelle der erkrankten Annette Dasch) der Bariton Dietrich Henschel mit seinem Klavierpartner Florian Uhlig. Auf dem Programm standen der Zyklus „An die ferne Geliebte“ von Beethoven sowie Lieder von Franz Liszt, Robert Schumann und Hugo Wolf. Am zweiten Tag konnte man einen besonderen Fidelio erleben, nämlich in einer Fassung für Klavier vierhändig, gespielt von dem jungen Klavierduo Synthesis und mit Zwischentexten von Konrad Beikircher. Am späteren Abend luden außerdem im Bonner Kunstverein in einer mit „SingBar“ überschriebenen Langen Nacht drei stimmgewaltige Künstler



Impressionen der Beethoven-Woche: Salome Kammer in der „SingBar“ im Bonner Kunstverein, Junge Singbühne, Eröffnungskonzert mit Dietrich Henschel und Florian Uhlig, Beethoven vokal mit dem Projektchor in der Remigiuskirche; Fotos: Barbara Frommann

aus verschiedenen musikalischen Richtungen (Salome Kammer, Christian Zehnder und Michael Schiefel) zu einer Begegnung mit aktueller Vokalmusik ein.

Im Klavierabend von Gerhard Oppitz „Beethoven pur“ (am 31. Januar) erklangen u.a. das Motto-Werk des Festivals und die Sonate op. 111 mit der berühmten Arietta. Am letzten Abend (1.2.) führte das Amaryllis Quartett mit der Sängerin Katharina Persicke Schönbergs Streichquartett mit Sopran fis-Moll op. 10 auf, umrahmt von zwei Beethoven-Streichquartetten. Am Samstagnachmittag (1.2.) präsentierten sich im Kammermusiksaal kleine Sängergruppen von Kindern und Jugendlichen aller Schulformen mit einem bunten Liederreigen, bei dem Mitsingen ausdrücklich erwünscht war.

Das Festival endete am 2. Februar mit dem Abschlusskonzert des Projektchors der Beethoven-Woche. Unter der Leitung von Kantorin Caroline Roth, begleitet von Organist Meik Impekoven und ergänzt um das Orkan-Saxophonquartett trug der Auftakt-Chor in der Bonner Remigiuskirche Vokalwerke von Beethoven vor.

Im Anschluss fand im Alten Rathaus der „Ausklang“ statt: Oberbürgermeister Jürgen Nimptsch begrüßte die Gäste, und „Master of Wines“ Caro Maurer verkostete einen Wein mit Beethoven-Bezug.

> Fortsetzung von Seite 7

Die erste Beethoven-Woche verlief sehr erfolgreich: Fünf der sechs Veranstaltungen im freien Vorverkauf waren ausgebucht, und auch die anderen Veranstaltungen waren sehr gut ausgelastet. Insgesamt besuchten rund 1.800 Besucher die zehn Veranstaltungen, was einer Auslastung von rd. 90 % entspricht. „Das ist ein großer Erfolg, zumal wir das Programm erst Anfang November der Öffentlichkeit vorstellen konnten“, so die beiden künstlerischen Leiterinnen.

Nach der Vorstellung des Beethoven-Hauses soll sich die Beethoven-Woche in den nächsten sechs Jahren zu einem Festival mit überregionaler Ausstrahlung entwickeln und zur kulturellen Attraktivität der Beethovenstadt Bonn beitragen. „Wir entwickeln derzeit gemeinsam mit unserer Vorstandsvorsitzenden Tabea Zimmermann das Programm für die nächsten Beethoven-Wochen“, kündigte Beethoven-Haus-Direktor Malte Boecker an.

AUS DEM VEREIN



Elias Quartett mit der Mentoring-Urkunde, überreicht von Malte Boecker; Foto: Barbara Frommann



Monika Grütters und Malte Boecker im Gespräch; Foto: Barbara Frommann

ELIAS QUARTET GESTALTETE ALS MENTEE DES BEETHOVEN-HAUSES DAS TAUFTAGSKONZERT

Das in England ansässige junge Elias String Quartet war im vergangenen Jahr in das Mentoring Programm des Beethoven-Hauses aufgenommen worden (s. *appassionato* Nr. 31). Im Dezember gab das Quartett gleich zwei Konzerte hintereinander: Es spielte bei der Beethoven-Nacht des Beethoven Orchesters in der Beethovenhalle am 16. Dezember und einen Tag später, am 17. Dezember, beim traditionellen Konzert zu Beethovens Tauftag des Vereins Beethoven-Haus im Kammermusiksaal. Bei dieser Gelegenheit überreichte ihm Direktor Malte Boecker die Mentoring-Urkunde.

STAATSMINISTERIN MONIKA GRÜTTERS BESUCHTE DAS BEETHOVEN-HAUS

Die Staatsministerin für Kultur und Medien, Prof. Monika Grütters, besuchte am 7. März drei Bonner Museen – die Bun-

deskunsthalle, das Haus der Geschichte und das Beethoven-Haus. Erste Station ihres Bonn-Besuches war das Beethoven-Haus, das als das international führende Beethoven-Zentrum gilt. Begrüßt wurde sie hier von Direktor Malte Boecker und Vorstandsmitglied Philipp Klais. Auf dem Programm im Beethoven-Haus standen ein Rundgang durch das Museum und die aktuelle Sonderausstellung zur 125jährigen Vereinsgeschichte sowie eine Präsentation des Beethoven-Archivs, der musikwissenschaftlichen Forschungsstelle und des Kammermusiksaales. Anschließend wurden ihr im Tresor einige besondere Objekte aus der Sammlung des Beethoven-Hauses vorgelegt, darunter die Originalhandschrift des Streichquartetts C-Dur op. 59 Nr. 3 „Rasumowsky“. Sie gehört zu den Handschriften, auf die sich das neue große Forschungsprojekt des Beethoven-Hauses konzentriert, das der Staatsministerin bei dieser Gelegenheit erläutert wurde.

Am Ende ihres Besuchs schrieb Monika Grütters eine Würdigung in das Gästebuch des Beethoven-Hauses: „Sie bewah-

ren auf's Schönste unser Weltkulturerbe und tun dies mit großem ansteckendem Enthusiasmus.“ Die Staatsministerin zeigte sich beeindruckt von der Tradition des bürgerschaftlich getragenen Vereins, der Qualität der Sammlung und der vielfältigen Vermittlungsarbeit des Hauses. In einem Hintergrundgespräch hatte sich Monika Grütters außerdem über den Stand der Planungen im Beethoven-Haus zum Beethovenjahr 2020 informiert.

US-BOTSCHAFTER BESUCHTE DAS BEETHOVEN-HAUS

Zum Programm seines ersten offiziellen Amtsbesuchs in Bonn gehörte für den amerikanischen Botschafter John B. Emerson auch ein Besuch im Beethoven-Haus. Hier wurde er von Direktor Malte Boecker begrüßt und durch das Haus geführt. Emerson hatte sich zuvor mit Schülern des Nicolaus-Cusanus-Gymnasiums ausgetauscht und vor dem Internationalen Club La Redoute über das Transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) referiert.

Aus der Wissenschaft

Neues großangelegtes Forschungsprojekt zu Beethoven

Die Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder beschließt die Förderung eines auf 16 Jahre angelegten Forschungsprojekts im Beethoven-Haus und am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn. Erforscht wird Beethovens kompositorische Arbeitsweise.

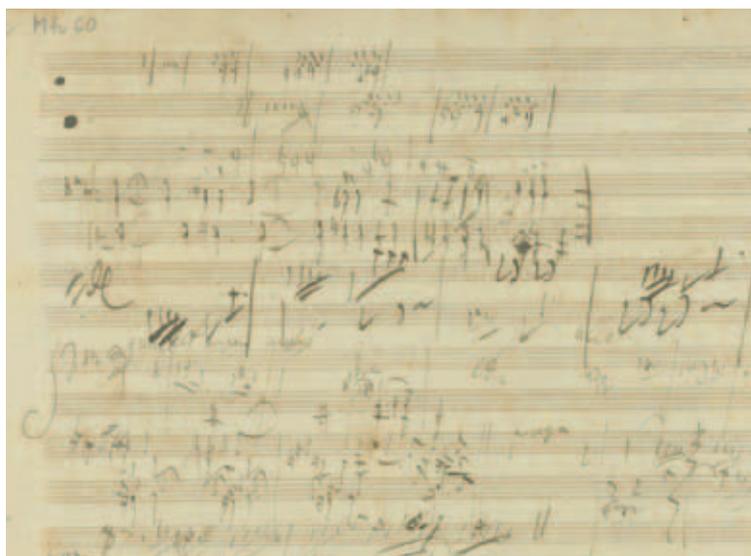
Im Beethoven-Archiv, der zentralen Dokumentations- und Wissenschaftsabteilung des Beethoven-Hauses in Bonn, hat in diesem Jahr ein großangelegtes Forschungsvorhaben zur kompositorischen Arbeitsweise Beethovens begonnen. Es ist ein gemeinsames Projekt mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold.

Das auf 16 Jahre angelegte Beethoven-Projekt ist Teil eines der größten geisteswissenschaftlichen Forschungsprogramme der Bundesrepublik Deutschland, das am 22. November 2013 von der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) des Bundes und der Länder beschlossen wurde. Es handelt sich dabei um das Akademienprogramm 2014 der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften (Mainz) mit einem Gesamtvolumen von rund 60 Millionen Euro. Das Programm dient der Erschließung, Sicherung und Vergegenwärtigung unseres kulturellen Erbes.

Das Beethoven-Projekt mit dem Titel „Beethovens Werkstatt: Genetische Textkritik und Digitale Edition“ ist an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz angesiedelt und wird von ihr koordiniert. Leiter des Langzeitvorhabens sind Bernhard R. Appel, Leiter des Beethoven-Archivs und Verlags, sowie Joachim Veit, Editionsleiter der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn. Jeweils zwei neue Mitarbeiterstellen und zwei Qualifizierungsstellen sind für Bonn und Detmold vorgesehen und werden jährlich mit 382.000 Euro, also mit mehr als 6,1 Millionen Euro insgesamt, gefördert. „Für das Beethoven-Haus ist der Zuschlag dieses zukunftsweisenden Projektes in das Akademieprogramm inhaltlich und finanziell von herausragender Bedeutung“, erklärt Malte Boecker, Direktor des Beethoven Hauses. „Das Forschungsprofil des Beethoven-Hauses wird damit nachhaltig ausgebaut.“

„Beethovens Werkstatt“ versteht sich als ein Projekt der musikwissenschaftlichen Grundlagenforschung. Die hier zu erarbeitenden Methoden und editorischen Präsentationswege sollen später auch auf die Überlieferungen anderer Komponisten übertragbar sein. Die zu erwartenden Ergebnisse sind für die Beurteilung der gesamten, sich wesentlich auf Beethoven berufenden Kompositionsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts von Bedeutung.

Der Bonner Projektleiter Bernhard R. Appel sieht in der Förderung des Vorhabens eine hohe Anerkennung der bisherigen Forschungs-



Ludwig van Beethoven, Skizzenbuch „Engelmann“ zu den Diabelli-Variationen op. 120 (Var. 32), Autograph; Beethoven-Haus Bonn, Slg. H.C. Bodmer

arbeit des seit 1927 bestehenden Beethoven-Archivs und zugleich eine große, zukunftslenkende Chance für das Beethoven-Haus: „Bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Skizzenforschung zu Beethoven richtungsweisend. Das heute im Beethoven-Archiv verfügbare Expertenwissen, das u.a. durch die Arbeit an der historisch-kritischen Ausgabe und durch Skizzenbuch-Editionen gewachsen ist, bietet beste Startvoraussetzungen. Das Langzeitprojekt verspricht, innerhalb dieser Tradition nicht nur die Beethoven-Philologie, sondern die Musikphilologie insgesamt in neue, vielleicht sogar umwälzende Bahnen zu lenken. Darüber hinaus kann es einen wesentlichen fachübergreifenden Beitrag zur Kreativitätsforschung und zur Kognitionswissenschaft leisten.“

Beethovens kompositorische Arbeitsweise ist in mehreren tausend Manuskriptseiten – Skizzen, Entwürfe, Arbeitsmanuskripte etc. – dokumentiert. Dieser außergewöhnlich reiche Quellenbestand befindet sich zu einem erheblichen Teil im Besitz des Beethoven-Hauses Bonn. Er bietet ideale Voraussetzungen für einen neuen, zweigleisigen Forschungsansatz: Die genetische Textkritik ist bestrebt, aus handschriftlichen Werkstatt Dokumenten Beethovens Schreibprozesse zu rekonstruieren und dabei sein kompositorisches Denken zu analysieren. Sie bemüht sich, Handwerksroutinen zu beschreiben und die damit verbundene Textbewegung vom ersten Einfall bis zum Werk aufzuzeigen.

> Fortsetzung auf Seite 10

> Fortsetzung von Seite 9

Erstmals wird nun für diesen Bereich durchgängig eine digitale Editionsform eingesetzt. Das Forschungsprojekt sieht u.a. neben einer digitalen Skizzenbuch-Ausgabe eine Modelledition von Beethovens Diabelli-Variationen vor, in der verschiedene textkritische Konzepte vergleichend zusammengeführt werden. Solche Editionen können nicht mehr im konventionellen Buchdruck dargestellt werden. Die digitale Editionsform erlaubt es einerseits, die kompositorischen Arbeitsprozesse dynamisiert (d.h. zeitlichen Abläufen folgend) darzustellen und textgenetische Ergebnisse durch die Verbindung von faksimilierten Quellen und maschinell verarbeitbaren Codierungen der Notentexte transparent zu machen. Dem Nutzer eröffnet dieses computergestützte Verfahren nahezu beliebig viele Erschließungszugänge zu dem aufbereiteten Material. Die darstellungstechnischen Möglichkeiten digitaler Editionen beeinflussen andererseits auch die Methodik der genetischen Textkritik. Die Ergebnisse, die aus dieser gewonnen werden, fordern wiederum dazu heraus, digitale Verfahren zu entwickeln, die eine adäquate Präsentation ermöglichen.

Bereits jetzt sei vorauszusehen, so der für die Sektion Detmold/Paderborn zuständige Projektleiter Joachim Veit, „dass mit den neu zu schaffenden Möglichkeiten der Visualisierung von Textbewegungen und Denkprozessen die Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung in – im wahren Sinne des Wortes – „anschaulichere“ Editionsformen überführt werden können.“ Diese könnten damit von einer sehr viel breiteren Öffentlichkeit rezipiert und nachvollzogen werden, als die heutigen, oft hermetisch wirkenden Printeditionen.

Die in Mainz ansässige Union der deutschen Akademien der Wissenschaften ist die Dachorganisation von acht Wissenschaftsakademien,

die sich zur Umsetzung gemeinsamer Interessen zusammenschließen haben. Mehr als 1900 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen, die zu den national und international herausragenden Vertretern ihrer Disziplinen gehören, sind unter dem Dach der Union vereint. Die Union koordiniert das Akademienprogramm, das derzeit größte geisteswissenschaftliche Forschungsprogramm der Bundesrepublik Deutschland. Sie kommuniziert mit Wissenschaftsorganisationen des In- und Auslandes und entsendet Vertreter in nationale und internationale Wissenschaftsorganisationen.

Das Musikwissenschaftliche Seminar Detmold/Paderborn ist eine gemeinsame Einrichtung der Hochschule für Musik Detmold und der Universität Paderborn. Es versteht sich als Schnittstelle zwischen künstlerischer Praxis und Musikwissenschaft. Die hier beheimatete Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe und das digitale Projekt Edirom haben durch die Anbindung an die Universität Paderborn in den vergangenen Jahren wesentliche Impulse für die Entwicklung digitaler Editions-methoden gegeben und in Kooperation mit der University of Virginia auch zur Ausbildung eines neuen Musikcodierungsstandards (MEI) beigetragen. Die Beteiligung an fachübergreifenden Verbundprojekten wie TextGrid und DARIAH-DE oder das BMBF-Projekt Freischütz Digital sind Zeichen dieser verstärkten Schwerpunktbildung, für die „Beethovens Werkstatt“ aufgrund der komplexen Aufgabenstellungen eine willkommene Herausforderung darstellt.

DATEN UND FAKTEN ZUM FORSCHUNGSPROJEKT „BEETHOVENS WERKSTATT“

Projekt-Titel:	Beethovens Werkstatt: Genetische Textkritik und Digitale Edition Teilprojekt des Akademieprogramms 2014 der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften; angesiedelt an und betreut von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
Leitung:	Prof. Dr. Bernhard R. Appel, Leiter der Forschungsstelle Beethoven-Archiv und des Verlags Beethoven-Haus am Beethoven-Haus Bonn Prof. Dr. Joachim Veit, Editionsleiter der Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold/Paderborn
Fördervolumen:	382.000 Euro pro Jahr, d.h. mehr als 6,1 Millionen insgesamt; gefördert werden insgesamt vier neue Wissenschaftlerstellen und zwei Qualifizierungsstellen, je zur Hälfte für Bonn und für Detmold.
Beginn:	Anfang 2014
Laufzeit:	16 Jahre

Aus dem Museum

Komponiertes – Verschollenes – Geplantes

Sonderausstellung zu Beethovens frühen Instrumentalkonzerten und zu den Kadenz
28. November 2013 bis 16. Februar 2014

Jeder Musikfreund kennt Beethovens fünf Klavierkonzerte und sein Violinkonzert, seine Bonner Frühwerke in dieser Gattung sind jedoch heute weitgehend unbekannt. Auch die Kadenzen, die ursprünglich vom Solisten spontan improvisiert, dann aber zunehmend vorgeplant oder sogar komponiert wurden, werden wenig wahrgenommen. Beethoven hat zu seinen ersten vier Klavierkonzerten für seinen Schüler Erzherzog Rudolph nachträglich mehrere Kadenzen komponiert, die Modellcharakter haben, und auch zur Klavierfassung seines Violinkonzertes gibt es eigenhändige Kadenzen. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts komponierten und veröffentlichten zahlreiche maßgebliche Beethoven-Interpreten Kadenzen zu seinen

Konzerten – allen voran der erste Ehrenpräsident des Vereins Beethoven-Haus, der Geiger und Komponist Joseph Joachim.

Die Sonderausstellung des Beethoven-Hauses ermöglichte anhand von zahlreichen bisher nie öffentlich ausgestellten Dokumenten spannende Einblicke in eine wenig bekannte Facette von Beethovens Schaffen. Dazu gehören neben den frühen Instrumentalkonzerten vor allem auch eine ganze Reihe von Anläufen zu weiteren Klavierkonzerten, die der Komponist nicht zu Ende brachte, da ihm durch seine Schwerhörigkeit eine eigene Konzerttätigkeit zunehmend erschwert und schließlich ganz unmöglich gemacht wurde. Beethoven hatte seine Klavierkonzerte aber



zunächst für den eigenen Gebrauch geschrieben. Auch das einzige erhaltene Dokument – ein Themenblatt – eines verschollenen, noch in Bonn entstandenen und während des Unterricht bei Joseph Haydn 1793 in Wien überarbeiteten Konzertes für Oboe und Orchester – war in der Ausstellung zu sehen.

AUS DEM MUSEUM

Die im September 2013 gestartete **neue Konzertreihe im Vortragsaal des Museums** auf dem historischen Hammerflügel von Conrad Graf (Wien 1824) hat sich schnell etabliert und erfreut sich großer Beliebtheit. Noch nie war es so einfach, die Klangideale der Beethoven-Zeit zu erleben. Die Interpreten sind ausgewiesene Fortepianisten, also Pianisten, die auf historische Hammerflügel spezialisiert sind. Sie führen auch in die Funktionsweise eines Hammerflügels und in das Programm ein. Zu hören sind Klavierwerke Beethovens und seiner Zeitgenossen. Die Konzerte dauern ca. 45 Minuten. Der Besuch der Konzerte ist mit der Eintrittskarte zum Museum möglich.

Die nächsten Termine (Beginn jeweils um 17 Uhr):

6. Juni 2014

Dmitry Gladkov spielt Johann Ladislav Dusseks Sonate f-Moll op. 77 „Invocation“ und Drei Bagatellen aus op. 126 von Beethoven

20. Juni 2014

Peter Köcsky spielt Beethovens dem Bonner Kurfürsten gewidmete Sonate Es-Dur WoO 47 Nr. 1 und die Sechs Bagatellen op. 126

11. Juli 2014

Peter Köcsky spielt Beethovens Acht Variationen C-Dur über „Mich brennt ein ein heißes Fieber“ aus der Oper „Richard Löwenherz“ von A.E.M. Getry WoO 72 und die Sonate f-Moll op. 57 „Appassionata“

25. Juli 2014

Peter Köcsky spielt Beethovens

Zwölf Variationen A-Dur über den russischen Tanz aus dem Ballett „Das Waldmädchen“ von P. Wranitzky WoO 71 und die Sonate F-Dur op. 10 Nr. 2.

8. August 2014

Peter Köcsky spielt Beethovens Sonate E-Dur op. 14 Nr. 1 sowie die Elf Bagatellen op. 119

22. August 2014

Olga Pashchenko spielt Joseph Haydns „Esterhazy“-Sonate D-Dur Hob XVI:24 und die Fantasia (Capriccio) C-Dur Hob XVII:4 sowie Beethovens Rondo G-Dur op. 51 Nr. 2 und das Rondo a capriccio G-Dur op. 129 „Die Wut über den verlorenen Groschen“

5. September 2014

Dmitry Gladkov spielt Beethovens

Rondo a capriccio G-Dur op. 129 „Die Wut über den verlorenen Groschen“ und Franz Schuberts Moments musicaux D 780

19. September 2014

Olga Pashchenko spielt Johann Ladislav Dusseks „Elegie harmonique“ und Beethovens Sonate d-Moll op. 31 Nr. 2

10. Oktober 2014

Olga Pashchenko spielt Beethovens Rondo G-Dur op. 51 Nr. 2 und die Sonate Es-Dur op. 7

Weitere Konzerte finden am 24. Oktober um 17 Uhr sowie am 14. November und 12. Dezember 2014, jeweils um 16 Uhr, statt. Details unter www.beethovenhaus-bonn.de, Veranstaltungskalender.

AUS DEM SHOP DES BEETHOVEN-HAUSES

**BEETHOVEN-HAUS-MEDAILLE
ZUM JUBILÄUM**

Die Firma Euromint GmbH, die für viele Städte und Gemeinden Edelmetallprodukte herstellt, hat zum 125-jährigen Vereinsjubiläum eine Sonderprägung für das Beethoven-Haus angefertigt.

Die Medaille in Feinsilber ist 30 mm groß, wiegt 8,5 g und ist in limitierter Auflage zum Preis von € 49,50 (inklusive Etui und Zertifikat) im Shop des Beethoven-Hauses erhältlich. Eine weitere Prägung in Feingold zum Preis von € 849 ist auf Wunsch lieferbar.

Mitglieder des Vereins erhalten 5 Prozent auf den Verkaufspreis.

**CD-EMPFEHLUNG**

Tabea Zimmermann, die Vorsitzende des Vereins Beethoven-Haus Bonn, erinnert mit einer Gesamtaufnahme der Werke für Bratsche an den 50. Jahrestag des Todes von Paul Hindemith. Hindemith gilt als herausragender Komponist für dieses Instrument und war selbst ein berühmter Bratschist.

Die neu erschienene 2. Folge der Gesamteinspielung enthält die Aufnahmen aller Sonaten für Viola und

Klavier und für Viola solo. Die sieben Werke sind auf zwei Super-Audio-CDs nach ihrer Entstehungszeit geordnet und laden den Zuhörer ein, Zeuge von Hindemiths Entwicklung als Komponist zu werden – von frühen Arbeiten des Jahres 1919 bis zu den reifen und epischen Sonaten der späten 1930er Jahre. (Harmonia Mundi News)

Neueinspielung zum Sonderpreis von € 27,90 (Doppel-CD)

Erhältlich im
Beethoven-Haus-Shop
Bonngasse 18, 53111 Bonn,
Tel 0228-9817537,
E-Mail: shop@beethoven-haus-bonn.de
www.beethoven-haus-bonn.de/shop

Öffnungszeiten des Shops:
Mo – Sa 10.00 – 18.30 Uhr /
So 11.00 – 17.30 Uhr

AUS DER BIBLIOTHEK

**BUCHPATENSCHAFTEN
FÜR BEETHOVENS BIBLIOTHEK**

Dem Aufruf im November 2013 sind 12 Spender gefolgt und haben Buchpatenschaften im Wert von über 3.000 Euro übernommen. Namentlich zu nennen sind (ab 200 Euro):

- NDR-Sinfonieorchester, Hamburg
- Ursula Barske, Mönchengladbach
- Antje und Wolfram Rockstroh, Bonn
- Bernhard und Elisabeth Graewe, Bonn
- Karin Pfeifer, Hennef, zur Erinnerung an den 90. Geburtstag von Edgar Pfeifer
- Renate Horn, Bonn
- Dr. Dorothea und Dr. Johannes Ludwig, Alfter

Bitte helfen Sie weiterhin mit, die im letzten Appassionato genannten Werke im Wert von 10.000 zu erwerben. Spendenkonto: Verwendungszweck „Buchpatenschaft“, Verein Beethoven-Haus, Deutsche Bank AG Bonn, BLZ 38070059, Kontonummer 0075325100.

Auf Einladung der Internationalen Vereinigung der Musikbibliotheken AIBM Gruppe Deutschland hielten Friederike Grigat und Stefanie Kuban im September 2013 ein Seminar zur Datierung von Musikalien der Beethoven-Zeit. Anhand von Beispielen aus der Bibliothek vermittelten sie Musikbibliothekaren und Musikwissenschaftlern Methoden, Merkmale und Hilfsmittel zur Datierung. Im Anschluss erprobten die Teilnehmer ihre Kenntnisse in einem Übungsteil.

Mit zwei Ausstellungsstücken beteiligte sich die Bibliothek als Leihgeberin an der Ausstellung „Verwandlung der Welt. Die romantische Arabeske“ des Frankfurter Goethehauses. Von 1. Dezember 2013 bis 28. Februar 2014 waren dort Beethovens Originalausgabe der Chorfantasie op. 80 und Joseph Haydns Partitur der „Jahreszeiten“, eine Erstausgabe aus Beethovens Bibliothek, zu sehen.



AUS DEM VEREIN

BESUCH INDIANA UNIVERSITY

Zum zweiten Mal war im März 2014 die Indiana University mit einem Nachwuchsquartett im Beethoven-Haus zu Gast. Es besteht aus exzellenten internationalen jungen Streichern, die an der Indiana University studieren: Dechopol Kowintaweewat, Violine (Bangkok/Thailand), Pablo Munoz Salido, Violine (Melilla/Spanien), Yang Guo, Viola (Hebei/China) und Zizai Ning, Cello (Shanghai/China), s. Abbildung unten. Im Rahmen eines einwöchigen Arbeitsaufenthaltes beschäftigte sich das Streichquartett des Indiana University

College of Music mit zwei bedeutenden Werken der Kammermusik (Beethovens Streichquartett F-Dur op. 135 und Mozarts Streichquartett d-Moll KV 421) und präsentierte diese im Rahmen eines Abschlusskonzertes.

Die Wissenschaftler des Beethoven-Archivs Friederike Grigat, Michael Ladenburger, Emil Platen und Julia Ronge führten die jungen Musiker in die Quellen zu dem Beethoven-Quartett ein und informierten sie über die besonderen Möglichkeiten eines intensiven Beethoven-Studiums im Beethoven-Haus. Ulrich Leisinger von der Stiftung Mozarteum in Salzburg

vermittelte ihnen besondere Einblicke in das Streichquartett von Mozart.

Das Indiana University College of Music vereint über 1600 Studenten aus allen Staaten der USA und 55 verschiedenen Ländern weltweit. Neben der internationalen Atmosphäre ist es vor allem die exzellente Gesangs-, Ballett- und Musikausbildung, die das College auszeichnet. Neben der erfolgreichen Teilnahme an nationalen Wettbewerben führen die Studenten eine Oper an der Metropolitan Opera in New York City auf. Zu den Dozenten gehören u.a. die Pianisten André Watts und Arnaldo Cohen sowie der Violinist Jaime Laredo.

AUS DER BIBLIOTHEK



Das Quartett der Jacobs School of Music an der Indiana-University, Bloomington, USA, spielt ein Streichquartett von Joseph Kűffner (1776-1856). Die Bibliothek besitzt reichhaltige Bestände an hausmusikalischer Streichquartettmusik der Beethoven-Zeit, die es wieder zu entdecken gilt. Bei einer Kostprobe kommt die ursprüngliche Funktion des Benutzertisches zur Geltung.
Foto: Thomas Blumann

TAFELMUSIK IN DER BIBLIOTHEK

Der Quartett-Tisch aus Kirschholz mit Bronzebeschlägen stammt aus dem 18. Jahrhundert. Er besitzt vier durch Federdruck aufrichtbare Notenpulte sowie ausziehbare Schubladen mit Schreibeinlagen zum Kopieren von Musik. Die ersten rechteckigen Quartett-Tische

wurden wahrscheinlich in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Frankreich gebaut und verbreiteten sich von da aus über ganz Europa. Zuvor waren ausschließlich runde oder ovale nicht an eine bestimmte Besetzung gebundene Musiziertische in Gebrauch. Während der Blütezeit des

hausmusikalischen Quartettspiels im 19. Jahrhundert stand das heute nur noch selten anzutreffende Möbel im Mittelpunkt privater Herren-Zirkel. Augenzwinkernd bespöttelte ein Rezensent der Leipziger „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“ die Quartett-Gesellschaften, zu denen Damen höchstens als Zuhörer zugelassen waren: „Was sonst mit einander trank, war Freund: der Quartettstisch wird bald den Schenktisch verdrängen.“

Zu Lebzeiten Beethovens gehörte das Möbelstück einem kurkölnischen Hofbeamten. In seinem Haus in Linz am Rhein veranstaltete er regelmäßig Quartett- und Schachabende, an denen auch Beethoven teilgenommen haben soll. Der Verein Beethoven-Haus erhielt den zwischenzeitlich als Speisetafel benutzten Tisch 1890 von den Nachkommen des Hofbeamten als Geschenk. Seitdem steht der Tisch in der Bibliothek des Beethoven-Hauses und erfüllt seine Aufgabe als dekorativer Arbeitsplatz. Leser aus aller Welt finden an den Seiten Platz und lassen sich bei ihren Studien von dem geschichtsträchtigen Möbelstück inspirieren.

PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

FERIENWORKSHOPS
UND MUSEUMSNACHMITTAGE

In der ersten Woche der Herbstferien (21. bis 25. Oktober) fand unter dem Motto **Film ab für Ludwig!** ein Workshop statt, in dem 8-10jährige Kinder an einem eigenen Trick-Film unter dem Titel „Ein wunderlicher Tag mit Beethoven“ arbeiteten. Am ersten Tag wurde die Geschichte erdacht, ein Storyboard erstellt, und es wurden die ersten Charaktere gezeichnet. Bereits am zweiten Tag konnten die Kinder mit dem Filmen beginnen. Parallel dazu wurden die Rollen verteilt und die Texte eingesprochen. Nach einer kleinen Gesangsprobe wurde gemeinsam eine passende Musik ausgewählt und auf eigenen Instrumenten eingespielt. Zum krönenden Abschluss texteten die Kinder ein Lied für den Abspann. Das Ergebnis ist inzwischen online auf dem youtube-Kanal des Beethoven-Hauses zu sehen <http://www.youtube.com/watch?v=3cKALveI-3g> (s. Abbildung unten).

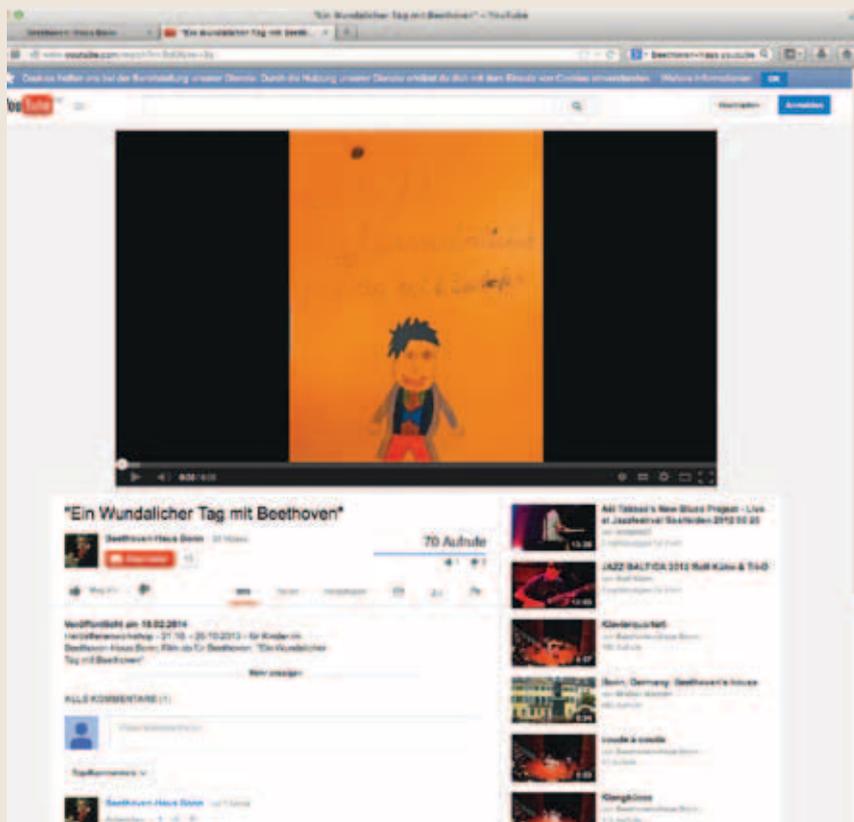


Orchester-Ferienworkshop im Beethoven-Haus mit Dirigent Michael Denhoff und Pianist Peter Köcsky; Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff

In der zweiten Ferienwoche waren wieder junge Musiker ab 9 Jahren eingeladen, im Rahmen des traditionellen **Orchesterworkshops** in den Herbstferien große Musik von Beethoven selbst-spielend kennen zu lernen.

In diesem Jahr standen Beethovens Klavierkonzerte auf dem Programm, wie gewohnt in eigens für diesen Zweck erstellten erleichterten Kurzfassungen. Unter der professionellen Leitung des Dirigenten Michael Denhoff und mit dem Pianisten Peter Köcsky als Solisten wurde intensiv geprobt. Beim Abschlusskonzert am letzten Tag erfreuten sich dann Familienangehörige und Freunde im Kammermusiksaal an recht präsentablen Versionen von Auszügen aus den Klavierkonzerten Nr. 1, 3 und 4.

Die noch nicht so fortgeschrittenen jüngeren Geiger, Bratscher und Cellisten werden zwei Mal im Jahr zu den **Stadtstreicher-Nachmittagen** in den Kammermusiksaal eingeladen. Der Musizernachmittag am 23. November war Beethovens Variationen über ein Thema aus Georg Friedrich Händels Oratorium „Judas Maccabaeus“ WoO 45 gewidmet, jener Musik, die später zum Adventslied „Tochter Zion“ wurde. Nach einem konzentrierten Probennachmittag unter der Dirigentin Hildegard Windfelder stimmt das junge Streichorchester am Ende des Nachmittags Eltern, Freunde und Lehrer mit Auszügen aus dem Thema und den Variationen 2, 4, 9 und 12 adventlich ein.



PÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

Nebenan im Museum ging es am gleichen Nachmittag ebenfalls adventlich zu. Kinder ab 7 Jahren lernten beim **Museumsnachmittag** „Ein Haus mit vielen Türen“ das Museum kennen und erstellten anschließend selbst einen Adventskalender, den sie mit nach Hause nehmen konnten. Motiv des Kalenders war – natürlich – das Beethoven-Haus, und hinter den 24 Türchen verbargen sich viele der Museumsexponate.

Um „Beethovens frühe Instrumentalkonzerte und die Kadenzten“ ging es an zwei **Museumsnachmittagen** im Januar. Die gleichlautende Sonderausstellung im Museum war nämlich Anlass, Kindergartenkindern und Kindern ab 7 Jahren unter dem Motto „Kunststücke am Klavier“ zu zeigen, was eine Kadenz ist und welche virtuose Kunststücke Beethoven auf seinem Lieblingsinstrument, dem Klavier, vollbrachte. Die Kinder konnten z.B. Handschriften von Beethoven inspizieren und dem Pianisten Dmitry Gladkov und der Geigerin Elena Lichte beim Phantasieren über die Schulter schauen.

PROJEKTE MIT UND FÜR SCHULEN

BEETHOVEN MOBIL

Im Januar trat das Schulprojekt „Beethoven mobil“, das nun schon seit einigen Jahren vom Beethoven-Haus in Grundschulen durchgeführt wird, in eine neue Phase. Elena Lichte, Bundesfreiwillige

in diesem Projekt, besucht seitdem eigenständig Grundschulklassen in Bonn und Umgebung – bis nach Bornheim, Mehlem, Königswinter und Meckenheim. Dort erzählt sie den Kindern von Beethovens Leben und seiner Musik, die sie ihnen immer wieder auch auf ihrer Geige vorspielt, und führt sie am Ende mit einer Rätsel-Rallye durch das Museum. Insgesamt kamen auf diese Weise im Schuljahr 2013/14 rund 1.000 Kinder mit Beethoven und dem Beethoven-Haus in Berührung.

BONNER MUSEUMSCURRICULUM

Auch das Bonner Museumscurriculum hat zum Ziel, Grundschulklassen aus Bonn auf einen Besuch im Beethoven-Haus vorzubereiten. Im dritten Jahr nimmt das Beethoven-Haus nun schon am Museumscurriculum teil (wir berichteten darüber in *appassionato* Nr. 28). Ziel des am Lehrplan orientierten, langfristig angelegten Kooperationsprojektes zwischen Bonner Museen und Bonner Grundschulen ist die Stärkung der Museumskompetenz der Schüler und die Verknüpfung von Museumsbesuch und Schulunterricht. Nach einer Pilotphase meldeten sich bereits insgesamt 19 Grundschulen beim Schulamt an. An etwa der Hälfte dieser Schulen wird inzwischen mit dem vom pädagogischen Team des Beethoven-Hauses erstellten Beethoven-Lehrmaterial gearbeitet – Tendenz steigend.

LEHRERFORTBILDUNGEN UND LEHRER-CHOR

Ein Teil des Materials für das Bonner Museumscurriculum war Bestandteil einer Lehrerfortbildung, zu der im Februar das Lehrerkollegium der Grundschule Vettelschoß (Rheinland-Pfalz) in das Beethoven-Haus gekommen war. Ergänzend dazu wurde den Gästen eine Auswahl an Literatur, CDs und Lehrmaterialien zum Thema Beethoven und Musik vorgestellt. Mit derartigen Veranstaltungen strebt das Beethoven-Haus eine auch über die Bonner Stadtgrenzen hinausgehende Zusammenarbeit mit Schulen an.

Das Beethoven-Haus leistet auch auf praktisch-musikalischem Gebiet einen Beitrag zur Unterstützung der Grundschullehrer, die überwiegend fachfremd die Musik in ihren Unterricht einbeziehen müssen. In der Endphase des im Jahre 2012 abgeschlossenen Projekts „Sing mit!“ (s. den Bericht in *appassionato* Nr. 27) wurde ein Lehrerchor gegründet, der seitdem einmal im Monat unter Leitung der Schulmusikerin und angehenden Chorleiterin Laura Ströder im Kammermusiksaal probt. Im Anschluss an seine letzte Probe im Dezember mischte sich der Chor (Flashmob-artig) singend unter die Besucher des Bonner Weihnachtsmarkts und erlebte damit seinen ersten „öffentlichen“ Auftritt. Darüber hinaus bietet das Beethoven-Haus Grundschullehrern zweimal im Jahr Lehrerfortbildungen zum Thema „Singen mit Kindern“ an. Sie werden von der Musikerin und Pädagogin Jutta Rau durchgeführt und erfreuen sich immer großer Nachfrage. Die letzte Fortbildung fand im Oktober statt.



Elena Lichte mit Beethoven mobil-Kindern im Beethoven-Haus;
Foto: Martella Gutiérrez-Denhoff

AUSBLICK

SONDERAUSSTELLUNGEN

BEWEGTE UND BEWEGENDE
GESCHICHTE.

125 JAHRE BEETHOVEN-HAUS BONN

BIS 17. AUGUST 2014

s. Bericht S. 5

AUF DER SUCHE NACH DER
KUNST DER FUGE. BEETHOVENS
KOMPOSITORISCHE AUSBILDUNG

21. AUGUST 2014

BIS 14. DEZEMBER 2015

Die Sonderausstellung zu Beethovens Kompositionsstudien bei Joseph Haydn, Johann Georg Albrechtsberger und Antonio Salieri wirft ein neues Licht auf den Schüler Beethoven: Wie hat man um 1800 komponieren gelernt? Was genau hat man gelernt? Wie ging der angeblich so hitzige und selbstbewusste Komponist mit seiner sich freiwillig auferlegten Schülerrolle um? Ließ er sich korrigieren und belehren? Schlägt sich die Lehrzeit in seinen Kompositionen nieder? Die Ausstellung macht nicht nur selten gezeigtes Quellenmaterial zugänglich, sie öffnet auch einen anderen Blick auf Beethoven.

VORTRAGS- UND KONZERTREIHE

BEETHOVENS INSTRUMENTE

28. APRIL BIS 14. JULI 2014

IM KAMMERMUSIKSAAL

An acht Terminen werden die für Beethoven relevanten Instrumente bzw. Instrumentengruppen, aber auch übergreifende Aspekte wie etwa Partituranordnung, Instrumentationslehren, Singtextbehandlung u.a. erläutert. Referenten sind Mitarbeiter des

Beethoven-Hauses, Dozenten der Hochschule für Musik und Tanz (HfMT) Köln sowie externe Spezialisten. Die Veranstaltungen werden jeweils musikalisch von Studierenden und Lehrenden der Hochschule umrahmt. Parallel dazu werden historische Instrumente aus den Beständen des Beethoven-Hauses (v.a. Sammlung Zimmermann) ausgestellt. Koordination: Prof. Dr. Arnold Jacobshagen (HfMT) und Dr. Jens Dufner (Beethoven-Archiv). Eintritt frei.

ABENDFÜHRUNGEN IM MUSEUM

DIE GESCHICHTE HINTER DEN DINGEN
JEDEN ERSTEN DIENSTAG IM MONAT,
18 UHR

Ab Mai bietet das Museum jeden ersten Dienstag im Monat eine Abendführung an, bei der die Provenienz der Ausstellungsobjekte und die Geschichte des Vereins erläutert werden. Im Preis von € 15 inbegriffen ist im Anschluss an die Führung ein Glas Wegeler-Wein im Hof des Museums.

Eine Voranmeldung wird unter museum@beethoven-haus-bonn.de oder tel. unter 0228 98175-25 erbeten. Mindestteilnehmerzahl: 5 Personen. Auch als Abendprogramm buchbar.

5. INTERNATIONALER
BEETHOVEN MEISTERKURSKURS FÜR KAMMERMUSIK
MIT TABEA ZIMMERMANN

8. BIS 11. JULI 2014

Öffentliche Proben, Werkstatt,
Abschlusskonzert

Auch in diesem Jahr richtet das Beethoven-Haus wieder einen

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

7. JULI 2014, 18 UHR IM KAMMERMUSIKSAAL



Joseph Haydn und Ludwig van Beethoven. Details werden noch bekanntgegeben.

FÜR KINDER

FERIENWORKSHOP

BEETHOVEN MACHT RADIO

11. BIS 15. AUGUST 2014

JEWEILS 10 BIS 16 UHR

Der Workshop richtet sich an Schüler der Klassen 5 und 6. Anmeldungen an: kinderprojekte@beethoven-haus-bonn.de Tel. 0228 98175-15.

INTERNATIONALES SYMPOSIUM

BEETHOVEN UND DER
WIENER KONGRESS

10. BIS 12. SEPTEMBER 2014

IM KAMMERMUSIKSAAL

Die „4. International New Beethoven Research Conference“ widmet sich dem vor 200 Jahren abgehaltenen Wiener Kongress und seiner Bedeutung für Beethovens Leben und Schaffen. Die Tagung wird von der American Beethoven Society, der University of Alabama, der Wake Forest University, der University of Illinois und dem Beethoven-Haus gefördert und von Bernhard Appel (Beethoven-Archiv) Joanna Biermann (University of Alabama), William Kinderman (University of Illinois, Urbana-Champaign, David Levy (Wake Forest University) und William Meredith (American Beethoven Society, Ira F. Brilliant Center for Beethoven Studies, and San Jose State University) organisiert. Konferenz-Sprachen sind Deutsch und Englisch. Eintritt frei.

Internationalen Beethoven Meisterkurs für Kammermusik aus. Dozentin ist im Jubiläumsjahr des Vereins die Vereinsvorsitzende Tabea Zimmermann. Die international renommierte Bratschistin wird vier junge Nachwuchs-Ensembles unterrichten. Auf dem Programm stehen Werke von Beethoven, aber auch von anderen Komponisten.

Karten für das Abschlusskonzert sind an den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Karten für die öffentlichen Proben und die Beethoven-Werkstatt gibt es jeweils an der Tageskasse. Ein Sonderprospekt informiert über die Details. Er ist im Beethoven-Haus und an zahlreichen Stellen in Bonn erhältlich.

Weitere Informationen auch unter www.beethoven-haus-bonn.de, Kammermusiksaal, Meisterkurse

FESTKONZERT ZUM JUBILÄUM

MITTWOCH, 30. JULI 2014, 20 UHR

Bundesjugendorchester

Leitung: Markus Stenz

Werke von Giovanni Gabrieli,
Felix Mendelssohn Bartholdy,WEITERE INFORMATIONEN UND AKTUELLE NACHRICHTEN UNTER: WWW.BEETHOVEN-HAUS-BONN.DE

HERAUSGEBER Verein Beethoven-Haus Bonn

ANSCHRIFT Bonngasse 24-26, 53111 Bonn

REDAKTION Ursula Timmer-Fontani

GRUNDLAYOUT | GESTALTUNG Conny Koepl, vice versa. Köln

REDAKTIONSSCHLUSS 15. April 2014



BEETHOVEN-HAUS BONN

Museum | Archiv | Kammermusiksaal | Verlag